

Frivoles zum Starkbierfest im BRK-Seniorenwohnen



Mit der bayerischen Deko wählten sich die Senioren und Seniorinnen in einem Volksfestzelt.

– Foto:

Bad Füssing. Beim Starkbierfest haben 80 Bewohnerinnen und Bewohner des BRK-Seniorenwohnens Bad Füssing ein Fest voller bayerischer Traditionen und Witz genossen. Ein Highlight war die Fastenpredigt mit frivoler Note.

Beim Starkbierfest wurden die Bewohner und Bewohnerinnen mit Spezialitäten bewirtet, die einen Einblick in die Vielfalt der bayerischen Küche boten. Es gab bayerisches Starkbieregulasch, hausgemachten Hackbraten mit Starkbier-Specksoße, Schweinsaxe in Starkbiersoße und Kabeljau im Starkbierteig. Die Dekoration gaukelte den Senioren und Seniorinnen vor, in einem Festzelt zu sitzen.

Einrichtungsleiter Gerold Mück-Krell zapfte das Fass mit fünf Schlägen an und verkündete: „O'zapft is!“ Musikalisch begleitet wurde die Feier vom Duo Franz und Sepp. Natürlich durfte da ein mehrmaliges „Prosit auf die Gemütlichkeit!“ nicht fehlen.

Höhepunkt war die Fastenpredigt, wortgewandt präsentiert von Bruder Barnabas, besser bekannt als Einrichtungsleiter Gerold Mück-Krell, der sich unter anderem den Sitzplatz-Streitigkeiten

im Hausrestaurant annahm: „Setzen Sie sich gefälligst woanders hin, ich sitze schon immer hier; der Stuhl gehört mir!“ – Mück-Krell bringt die Komik dieser täglichen Auseinandersetzungen auf den Punkt. In einem Seniorenwohnen sollten die Leute doch über derlei Dinge stehen. Doch offensichtlich sind selbst ältere Menschen nicht immun gegen den Sitzplatz-Konflikt.

Verwirrung gab es beim Treffen „Jetzt red i“ mit Bürgermeister Tobias Kurz. Einige Bewohnerinnen hatten das Einladungsplakat nur flüchtig gelesen und dachten, der ehemalige österreichische Bundeskanzler Kurz komme. Die Damen waren aber nicht wählerisch: „Bundeskanzler – Bürgermeister: Egal, Hauptsache jung und fescht!“

„Sex im Alter“ griff Bruder Barnabas auch auf. Im BRK-Haus stehen Kondome am Info-Counter zur Mitnahme. Viele halten die Briefchen für ein Nähset und verschenken es. In einem anderen Fall hatte sich eine Enkelin bei der Oma für den „Luftballon“ bedankt. Jetzt, da alle wissen, dass es beides nicht ist, gehen die „Briefchen“ trotzdem weg wie warme Semmeln. Fast täglich müssen sie aufgefüllt werden... – red